

Kirchenseite

Ev.-Luth. Kirchenkreis
Rendsburg-Eckernförde
Nordelbische Evangelisch-
Lutherische Kirche



[Hier zu Hause](#)

Ostergarten im Christophorushaus

RENDSBURG In der Passionszeit von Montag, dem 11. April, bis Donnerstag, dem 21. April, lädt das Team des Zentrums für Kirchliche Dienste in den Ostergarten, Hindenburgstraße 26, ein. Der Garten ist eine interaktive Ausstellung zu Stationen des Kreuzweges Jesu und gibt einen Ausblick auf das, was uns Ostern erwartet. Zehn Stationen laden zum Mitmachen ein. Diese werden von unterschiedlichen Gruppen vorbereitet. Der Rundweg ist für Familien mit Kindern genauso geeignet wie für Jungendliche und Erwachsene. Einzug in Jerusalem, Abendmahl, Verrat, Verleugnung, Grablegung und Auferstehung sind einige der Stationen. Gruppen werden gebeten, sich im Büro bei Claudia Holten anzumelden, Telefon 04331/94560-10, E-Mail zekid@kkre.de. Am 15. und 19. April können Besucher ohne Anmeldung vorbeikommen. Der Rundgang dauert etwa 100 Minuten. *inh*

Theologischer Grundkurs: Kirchenjahr

RENDSBURG Für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde, der Kirchengemeinden und der assoziierten Einrichtungen bietet das Zentrum für Kirchliche Dienste einen Theologischen Grundkurs an. Das nächste Treffen findet am Montag, dem 18. April, um 17.30 Uhr im Rendsburger Christophorushaus, Hindenburgstraße 26, statt. Referent Pastor Christoph Huppenbauer wird das Kirchenjahr vorstellen. Ausführlichere Informationen gibt es im Netz unter www.kkre.de oder unter Telefon 04331/94560-10. Anmeldungen sollten per E-Mail an zekid@kkre.de geschickt werden. *inh*

Entdeckungstour durch den Glauben geht weiter

RENDSBURG Die Entdeckungstour durch den Glauben „Christ – wie geht das?“ des Zentrums für Kirchliche Dienste geht weiter. Am Donnerstag, dem 28. April, steht die Person Jesus Christus im Mittelpunkt. Beginn ist um 19 Uhr im Schauburg Filmtheater in der Schleifmühlenstraße 8. Zunächst wird der Film „Jesus von Montreal“ gezeigt. Danach informiert Pastor Henning Halver zum Thema. *inh*

Anmeldung jetzt auch online möglich

RENDSBURG Über die neue Webseite der Evangelischen Familienbildungsstätte Rendsburg (www.fbs-rendsbu.de) können sich Interessenten nun auch online anmelden. Unter der Rubrik Kurse wird das gesamte Angebot der Familienbildungsstätte dargestellt. Auch alle weiteren Informationen rund um die Einrichtung sowie über das Mehrgenerationenhaus Rendsburg können auf der Webseite abgerufen werden. *inh*

Redaktion



Informationen aus dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hennen, zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Christophorushaus
Hindenburgstraße 26
24768 Rendsburg
Telefon: 04331/94560-80
E-Mail: presse@kkre.de
Web: www.kkre.de

Mehr als nur der Hüter einer Kirche

Er kennt jeden Winkel seiner Kirche: Günter Bandura ist Küster der Rendsburger Christkirche – aus Leidenschaft.

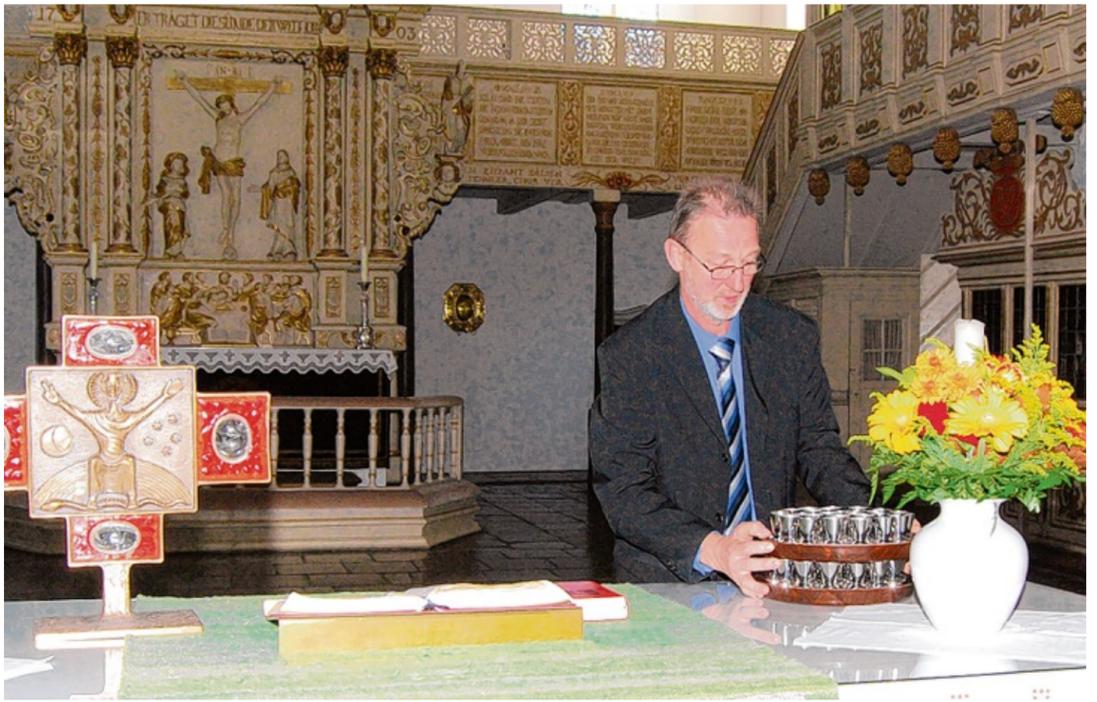
RENDSBURG Sein Tag beginnt entspannt am Sonntagmorgen um acht Uhr. Erst in zwei Stunden beginnt der Gottesdienst. Genug Zeit, um alles in Ruhe vorzubereiten. Genug Zeit, um die Atmosphäre in der Christkirche noch ganz allein zu genießen.

Günter Bandura ist gerne Küster. Auch wenn die Arbeit für ihn Alltag ist, verliert er nie den Blick für die Schönheit des Gotteshauses aus den Augen. Aus dem 17. Jahrhundert stammt die von Dänen erbaute Garnisonskirche. Rechts neben dem Altar befindet sich der Königsstuhl. Gegenüber liegt die hölzerne Kanzel. Die Christkirche: Sie ist wie ein zweites Zuhause für ihn. Seit einem Jahr ist der 56-Jährige hier Küster. Hier kennt er mittlerweile jeden Winkel.

Bandura verschwindet hinter einer dicken, alten Holztür rechts neben dem Altar. Schreibtisch, Spüle und Kaffeemaschine befinden sich hier. Der Küster setzt Kaffee auf. „Nicht, dass wir das vergessen. Sonst gibt es keinen Kirchkaffee.“ Dann beginnt er mit den Vorbereitungen für den Gottesdienst. Der Altar muss neu ausgerichtet werden. Gestern standen hier noch die „New York Gospel Singers“ und gaben ein Konzert. „Das fällt sofort auf, wenn man reinkommt, dass der Altar nicht richtig steht.“ Mit Maßband und gutem Auge rückt er den Tisch zurecht.

Eigentlich ist Günter Bandura, in Südwestfalen geboren, Bäcker und Konditor von Beruf. Aber die meiste Zeit hat er für die Bundeswehr gearbeitet. Die vergangenen zehn Jahre schob er dann Nachtschichten in einer Tankstelle in Rendsburg. Der Zufall führte ihn zum Küsteramt. Der frühere Küster der Christkirche, Klaus Deichsel, fragte ihn, ob er nicht mal aushelfen könne. So lernte er die Arbeit kennen und schätzen. Jetzt ist er Deichsels Nachfolger. „Mir macht die Arbeit mit den Menschen sehr viel Spaß“, sagt Bandura. Egal ob Konzert, Gottesdienst oder Seniorenkaffee: Immer wieder lerne er neue Menschen kennen, so der Küster. „Für meine Arbeit wird mir hier viel Dank entgegengebracht.“

Es ist kurz vor neun. Die Organistin



Bereitet alles für das Abendmahl im Rahmen des Gottesdienstes vor: Günter Bandura, Küster der Christkirche.

HEHNEN

kommt und probt an der Orgel. Jetzt bereitet Bandura das Abendmahl und die Taufe vor. Das Taufbecken wird mit angewärmtem Wasser gefüllt, in die

„Wenn ich Zeit habe, setze ich mich kurz auf die Empore und genieße die Ruhe.“

Günter Bandura
Küster

Abendmahlskelche gießt Bandura Traubensaft. Die Oblaten werden auf einen silbernen Teller gelegt. Der Küster ist mehr als nur der Hüter der Kirche. Ohne ihn könnten die religiösen Zeremonien wie Gottesdienst, Abendmahl oder Taufe nicht so reibungslos ablaufen. Er nimmt aktiv an der Verkündigung des Wortes Gottes teil. Bandura schätzt diese Aufgabe sehr. Für ihn ist der Küsterdienst Berufung. „Ich bin gläubig“, sagt er. Aber besonders religiös sei er eigent-

lich nicht. Deshalb dachte er auch nicht, dass er einmal Küster werden würde. Jetzt ist er froh über diese Wendung in seinem Leben. Fast jeden Tag verbringt er nun in der Kirche. „Wenn ich Zeit habe, setze ich mich kurz auf die Empore, genieße die Ruhe und lasse alles auf mich wirken.“

Die Beschallungsanlage muss überprüft werden. Während des Gottesdienstes steuert der Küster die verschiedenen Mikrofone. Pastor Hans-Joachim Haeger kommt hinzu und begrüßt den Küster. „Sie wissen, dass heute eine Taufe ist?“, fragt Haeger. „Ja“, antwortet Bandura. Es sei schon alles vorbereitet. Nur die Taufkerze fehle noch. Vorbereitung und Absprache sei wichtig. „Damit nachher alles ohne Probleme klappt.“

Eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst öffnet Bandura die Türen der Christkirche. Die Kerzen auf dem Altar sind angezündet. Der Pastor geht noch einmal seine Predigt in Ruhe durch. Die

Taufamilie kommt nach und nach in das Gotteshaus. Bandura begrüßt die Gäste und verteilt die roten Gesangbücher. Dann läutet er per Knopfdruck die Glocken – nach Vorgabe der Läuteordnung. „Da ist genau beschrieben, wann welche Glocken zu hören sein sollen.“ Die letzten Besucher kommen. „Guten Morgen“, begrüßt Bandura sie freundlich. Er schließt die Tür. Der Gottesdienst beginnt. Jetzt ist Konzentration gefragt. Bandura bedient die Mikrofonanlage, hilft beim Austeilen des Abendmahls und beim Einsammeln der Kollekte. Nach dem Gottesdienst gönnt er sich erst einmal eine Tasse Kaffee und unterhält sich mit Gemeindegliedern. Erst wenn der letzte Gast gegangen ist, kann Günter Bandura Feierabend machen. Er räumt das Geschirr weg, löscht die Kerzen, macht das Licht aus. In Ruhe, mit Besonnenheit. Hektik passt nicht an diesen Ort und auch nicht zu Günter Bandura. *Inga Hennen*

Schweigewoche: Auszeit für die Seele

Der evangelische Pastor Klaus Kaiser begleitet Menschen, die ihr Leben neu ordnen möchten.

ECKERNFÖRDE/AUMÜHLE Die eine ist dabei, weil die Kinder aus dem Haus sind und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Der andere denkt über einen Jobwechsel nach. Beide eint, dass sie im Umbruch sind. Und sie möchten ihr Leben neu ordnen. Deshalb haben sie sich für eine Schweigewoche angemeldet.

Seit zwei Jahren bietet Klaus Kaiser Schweigewochen im Anversus-Haus in Aumühle bei Hamburg an. Der Pastor, der gegenwärtig als Jugendarbeiter in der Kirchengemeinde Borby tätig ist und aus Aachen stammt, hatte bereits dort Schweigeexerzitien angeboten. Jetzt wollte er im Norden etwas Ähnliches anbieten. Mittlerweile melden sich aus ganz Deutschland Menschen an. „Es



Klaus Kaiser.

sind Personen, die offen sind für Rituale und religiöse Formen“, sagt Kaiser. Aber die Kirchenmitgliedschaft ist keine Voraussetzung, um an dem Kurs teilzunehmen. „Es ist eine private

Initiative mit christlichem Hintergrund“, berichtet Kaiser. „Ich bin der Überzeugung, dass jedem Menschen eine solche Schweigewoche unendlich gut tut und weiterhilft.“

Kaiser leitet in diesem Jahr gemeinsam mit seinen Kolleginnen Johanne Hannemann, evangelische Pastorin aus

Kiel, und Hannelore Ingwersen, Trauer- und Exerzitienbegleiterin aus Quern, die Schweigewochen. Im Anversus-Haus erwartet die Gäste eine Atmosphäre wie in einem Kloster. Handy, Bücher und MP3-Player bleiben Zuhause. Dafür können die Frauen und Männer Spaziergänge unternehmen oder an den Kreativangeboten teilnehmen – aber immer schweigend. Bevor die Teilnehmer die Woche beginnen, schreiben sie Zuhause ihre persönliche Frage auf, mit der sie in die Woche gehen wollen. „In der Schweigewoche bieten wir jeden Tag einen festen Ablauf“, sagt Kaiser. Der Tag beginnt mit morgendlichem Sitzen im Schweigen vor dem Frühstück. Dann folgen der gemeinsame

Morgenimpuls, die Tagesgebete, das tägliche Einzelgespräch, der abendliche Gottesdienst. „Durch die Stille kommt sehr viel hoch“, weiß Kaiser. „Man ist zurückgeworfen auf sich und kann Klarheit erlangen.“ Die beiden Begleiter bieten spirituelle Orientierung und persönliche Lebenshilfe.

Die beiden Schweigewochen in 2011 finden vom 5. bis 10. Juni und vom 23. bis 28. Oktober statt. Die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Kursgebühr betragen 440 Euro pro Person. Anmeldungen nimmt Klaus Kaiser schriftlich per Post oder E-Mail entgegen (Borbyer Hufe 52, 24340 Eckernförde, info@inveniam.eu). Weitere Informationen gibt es unter www.inveniam.eu.

Glaubens-Abc: D wie Demut

RENDSBURG Im Fernsehen haben sie kürzlich wieder Willy Brandts Kniefall in Warschau gezeigt, eine Geste, die der Versöhnung von Ost und West Tor und Tür geöffnet hat. „Reines Kalkül“, sagten die einen. „Tief empfundene Demut“, sagten die anderen.

Demut – was ist denn das? Das hört sich irgendwie nach Duckmäusertum an: demütig zu allem Ja und Amen sagen, knechtisch, unterwürfig sich andienen, einen Bückling machen. Und jeder und jede hat schon einmal eine Demütigung erlebt, eine Missachtung und Erniedrigung, einen Moment, an den man sich nur ganz ungern zurückerinnert. Demut passt nicht mehr in unsere Zeit,

die Menschen mit Rückgrat braucht, Menschen, die sich nichts gefallen lassen, die eine Meinung haben und diese auch vertreten.

Aber wer das Wort Demut nur in diesem Sinne versteht, der verkürzt es. Denn es sagt noch mehr. Als „demütig“ bezeichnet die Bibel einen Menschen, der von Illusionen, von Eitelkeit, Selbstüberschätzung und Empfindlichkeiten frei ist. Der Demütige sieht und versteht, wo sein Auftrag liegt, weil er aufmerksam und nicht mit sich selbst beschäftigt ist. Der Satz „Unter'm Strich zähl' ich“ gehört nicht in seinen Wortschatz. Wenn er ein Christ ist, orientiert er sich an Jesus.

Im Neuen Testament ist demütig dasselbe Wort wie niedrig. Es gibt Aufgaben, für die muss man sich bücken und darf sich dafür nicht zu schade sein.

Demut betrifft auch das Gepäck. Man kommt nach den Worten Jesu mit breitem Gepäck nicht durch die „enge Pforte“. Es kann sich um eine Schuld handeln, die einer mitschleppt und die zu gestehen er zu stolz ist, eine Angst kann es sein, ein Besitz oder ein berufliches Ziel. Es ist gut, den Inhalt des eigenen Rucksacks ab und zu durchzuschauen, der uns manche Tür als zu klein oder zu unbedeutend erscheinen lässt.

Ich glaube, dass für die Aufgaben, die in unserer Gesellschaft anstehen, de-

mütige Menschen dringend gebraucht werden. Nicht zuletzt darum plädiere ich für die Wiederaufnahme dieses Wortes in unseren aktiven Wortschatz. Vor zwei Generationen kannte man dieses Wort noch. Der Konfirmationsspruch meiner Oma hieß: „Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (Micha 6,8)

Pastor Lars Klehn

Lars Klehn ist Pastor für pfelegerische Dienste im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde.

